

[REDACTED]

Netzentwicklungsplan
Postfach 10 07 48
10567 Bonn

Konsultation zum NEP Strom2035 Version 2021, 1. Entwurf

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum 1. Entwurf des Netzentwicklungsplans 2035 Version 2021 nehme ich gezielt Stellung:

.TTG-P46: Netzverstärkung zwischen Redwitz und Schwandorf (Ostbayernring).

Eine Überproduktion von Wind-und Photovoltaikstrom entlang des Ostbayernrings in Oberfranken und der Oberpfalz soll die Notwendigkeit des Neubaus begründen, um stabile und starke Netze zu erhalten. Vielmehr ist es aber doch so, dass der schlecht regulierbare Kohlestrom, der hier fließt für die Überlastung der Netze sorgt. Der Ostbayernring wird eine Höchstspannungsleitung, in die Photovoltaik-oder Windstrom nicht direkt eingespeist werden kann.

In den Planfeststellungsunterlagen des Ostbayernrings ist unter rechtliche und planerische Grundsätze auf Seite 21 und 22 nachzulesen: *weiteres Ziel ist, den Stromhandel über die Grenzen der Mitgliedsstaaten auszubauen, hierzu müssen in einem Stromtransitland wie Deutschland zusätzliche Leitungen gebaut werden. Der Ostbayernring ist unter der Nummer 687 Teil des „Ten Year Network Development Plan 2016“, der den Ausbau des europäischen Verbundnetzes in den nächsten zehn Jahren beschreibt. Dieser europäische Ausbauplan wird von der ENTSO-E verabschiedet.* ENTSO-E ein Verband Europäischer Netzbetreiber ist für die Übertragung großer Mengen elektrischer Energie in Form von Dreiphasenwechselstrom auf der obersten Transportnetzebene zuständig.

Der Neubau SuedOstLink und der Ersatzneubau Ostbayernring werden meine Heimat und mein Umfeld massiv beeinträchtigen. Der Bedarf eines Neubaus ist nicht gegeben, wenn auf den europaweiten Stromhandel verzichtet wird. Speicher für den erneuerbar erzeugten Strom sind sinnvoller, als neue Stromtrassen, welche die Natur zerstören. Im Süden besteht die Möglichkeit Photovoltaik auszubauen, oder auch die 10 H Regelung abzuschaffen.

zum 1. Entwurf des Netzentwicklungsplans 2035 Version 2021 nehme ich allgemein betrachtet Stellung:

Die Aussage, da im Norden Deutschlands erzeugter Windstrom in den Süden transportiert werden soll ist somit nachweislich falsch, da die Menge laut NEP nicht einmal für den Bedarf im Norden ausreicht! Die Bürger werden hier wissentlich und absichtlich über den wahren Hintergrund des überdimensionierten Leitungsaubaus getäuscht. Die weitere Steigerung des grenzüberschreitenden Stromhandels ist der eigentliche Grund für den überdimensionierten Netzausbau. In Polen und Tschechien wartet man schon längst auf den Neubau des Ostbayernrings und des SuedOstLinks um dreckigen Kohlestrom und Atomstrom zu transportieren. Der europaweite Stromhandel ist die wahre Grundlage für den Netzentwicklungsplan.

Nicht die vier großen deutschen ÜNB 50 Hertz, Amprion, Tennet und Transnet BW, die ein profitorientiertes Ziel verfolgen dürfen den Bedarf der Netze bestimmen. Beschrieben wird, dass sie für Systemstabilität und Systemsicherheit in Deutschland zuständig sind. Durch die zentrale Stromversorgung könnte dies im Falle eines Terroranschlages gefährdet werden. Dies wird im Netzentwicklungsplan außer Acht gelassen. Der Netzentwicklungsplan muss von unabhängigen Gutachtern und Wissenschaftlern erstellt werden. Die Glaubwürdigkeit des Bedarfes für den überdimensionierten Netzausbau muss angezweifelt werden. Letztendlich ist es doch klar, dass für alle ÜNB die Renditen vordergründig sind. Das Interesse am Ausbau von erneuerbaren Energien, die vor Ort erzeugt und auch dort verbraucht werden wird durch diese Monopolstellung behindert. Die Entscheidungen, die bezüglich der Energiewende getroffen werden, sind Generationsentscheidungen. Das Netz der Zukunft muss flexibel sein und darf nicht durch Firmen geplant werden, die ein unmittelbares Geschäftsinteresse daran haben. Der in diesem NEP vorgestellte Netzausbau ist insgesamt überdimensioniert, weder wirtschaftlich vertretbar, noch umweltverträglich und damit insgesamt nicht genehmigungsfähig. Die Kostenberechnungen und Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind ungenügend. Die Profite werden kapitalisiert. Die Kosten sozialisiert. Der volkswirtschaftliche Aspekt fehlt. Die ÜNB sollten die Netze zu einem Festpreis bauen. Höhere Baukosten dann letztendlich von ihren Profiten abziehen. Die höheren Strompreise und Netzentgelte für den Bürger sind im Netzentwicklungsplan nicht dargestellt. Private Haushalte werden extreme Kostenbelastungen hinnehmen müssen. Die Folgekosten für Umweltschäden fehlen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse fehlt.

Die Photovoltaik- Stromerzeugung durch Eigenheimbesitzer und staatliche Träger wird in Zukunft rasant ansteigen. Dies wurde im Netzentwicklungsplan ungenügend berücksichtigt.

Bayerische Gaskraftwerke stehen als Reserveleistung zur Verfügung. Dies wird nicht in die Planungen einbezogen.

Fehlende Langzeitstudien zur Auswirkung auf die Gesundheit von Menschen degradieren den Bürger und lassen es zu, dass der Mensch als Versuchsobjekt benutzt wird.

Der Klimawandel und die damit verbundenen Herausforderungen wie Senkung des CO₂ Ausstoßes sollten ein Umdenken zur Folge haben. Das Ziel bis 2050 klimaneutral zu werden ist zu weit in die Zukunft gesetzt. Es ist geradezu fahrlässig die Möglichkeiten nicht auszuschöpfen, die sich durch eine echte Energiewende bieten. Neue Stromtrassen zu bauen, um Strom über weite Strecken von A nach B zu transportieren, wie im Netzentwicklungsplan beschrieben dürfen nicht das Ziel einer optimalen Stromversorgung in Deutschland sein. Das Ziel muss Dezentralität mit Wertschöpfung vor Ort sein.

Ich wünsche keine anonymisierte Bearbeitung. Meine Konsultation darf veröffentlicht werden.

Ich beantrage meine Stellungnahme schriftlich zu bestätigen.

.Hochachtungsvoll

Irene F 